



ACTION FACT SHEET für AUDITOREN

Entwicklung diverser Biodiversitätsinseln

Ziel

Bereitstellung spezialisierter und vielfältiger Lebensräume

Kurze Beschreibung der Maßnahme

Die Entwicklung artenreicher Flächen und deren Verbindung mit der Umgebung kann die Biodiversität in kurzer Zeit erheblich steigern.

Ein vielfältiges Biodiversitätspflaster besteht aus:

- Einheimische (Zwerg-)Sträucher mit insektenanziehenden Blüten (mit Pollen und Nektar) sowie aromatischen Kräutern wie Thymian, Rosmarin, Oregano und anderen.
- Holz- und Steinhäufen zur Schaffung von Lebensraum insbesondere für Reptilien, Amphibien, Spinnen und Insekten (z.B. Wildbienen, Schlupfwespen als natürliche Antagonisten von Schädlingen).
- Wildblumenmischungen rund um die Biodiversitätsinsel.

Die Biodiversitätsinsel kann auch durch Elemente wie Nisthilfen für Wildbienen, Vögel und/oder Fledermäuse, das Pflanzen von Bäumen, Sitzstangen oder anderen vertikalen Strukturen ergänzt werden.

Die Flächen sind mindestens 20 m² groß und dürfen nicht vollständig zugewachsen sein, da nackte Bodenteile auch für viele Vögel, Kleinsäuger, Mikroorganismen und Wildkräutersamen wichtig sind.

Herausragendes Merkmal dieser Maßnahme ist die Verbindung verschiedener Elemente und Strukturen, die Nahrung und Nistplätze in der Nähe für verschiedene Arten bereitstellen.

Um die positiven Auswirkungen der Biodiversitätsinsel zu unterstützen, dürfen die Flächen nicht mit Pestiziden behandelt und die Drift sollte verhindert werden.

Verbindung von Flächen durch Hecken und Vegetationsstreifen

Die Effektivität einer Insel kann verbessert werden, indem man Flächen durch Hecken und/oder Säume verbindet. Die Verbindung innerhalb von Flächen, aber auch mit der Umgebung macht diese Orte zu wichtigen Trittsteinen. Die Verbindung ist ideal durch Streifen von 2–3 m Breite hergestellt, die zwischen den Biodiversitätsflächen verlaufen und mit lokalen Wildsträuchern und Kräutern bewachsen sind.

Zeitrahmen

(Wann eine Maßnahme zu starten ist und wie lange die Umsetzung voraussichtlich dauern wird.)

Anlage von Totholz-/Steinhäufen idealerweise im Winter, von November bis März, kann aber ganzjährig durchgeführt werden.

Die beste Zeit zum Pflanzen von Sträuchern ist von Herbst bis Winter, solange der Boden nicht gefroren ist.

Der Zeitpunkt der Aussaat hängt von der Blütenmischung ab. Mehrjährige Saatmischungen sollten im April/Mai oder September ausgesät werden. Überjährige Mischungen sollten ab April (falls keine Gefahr besteht, dass im Sommer problematische Unkräuter keimen) oder später im Juli bis September ausgesät werden. Einjährige Kulturen sollten im April oder Mai gesät werden.

<p>Wie können Auditoren beurteilen, ob die Maßnahme in guter Qualität umgesetzt wurde?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Biodiversitätsinsel sollte mindestens 20 m² groß sein. ▪ Besteht aus mindestens 3 verschiedenen Elementen (siehe Beschreibung oben) ▪ Ist nicht vollständig überwuchert. ▪ Ist Verbunden mit anderen Landschaftselementen  <p>Abb. 1: Beispiel einer diversen Biodiversitätsinsel</p>
<p>Zusätzliche Informationen, die der Auditor zur Überprüfung benötigt (falls vorhanden).</p>	<p>Sträucher, Holz/Steine und Saatgut sollten aus diesem Gebiet stammen (autochthone, heimische Arten).</p> <p>Holz kann vom Beschneiden der umliegenden Bäume/Sträucher übrigbleiben. Steine können von nahegelegenen Feldern gesammelt werden.</p> <p>Für das geeignete autochthone Saatgut können regionale Naturschutz Organisationen, Behörden oder Stiftungen nach Kontakten zu lokalen Lieferanten gefragt werden. In Deutschland sollte sich das Saatgut z.B. auf VWV-Regiosaat® or RegioZert® beziehen. Die Auditoren können die ordnungsgemäße Durchführung überprüfen, indem sie die Rechnung des Saatgutes überprüfen.</p>
<p>Effekte auf die Biodiversität (Ökosysteme, Arten, Biodiversität)</p>	<p>Biodiversitätsinseln bieten Schutz und Zuflucht für Insekten, Hasen und Rebhühner bei landwirtschaftlichen Arbeiten auf dem Feld.</p> <div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 20px;">  </div> <div> <p>Biodiversitätsinseln bieten Insekten, Hasen und Rebhühnern bei der landwirtschaftlichen Arbeit auf dem Feld Schutz und Zuflucht, insbesondere thermophile Arten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Amphibien profitieren von den Lebensräumen. Nützliche Tiere wie Schlupfwespen, Waldbienen, Schwebfliegen u.a. werden dadurch gefördert.</p> <p>Sie dienen auch als Trittsteine und verbinden offene Landschaften für Schmetterlinge, Heuschrecken und andere Insekten.</p> </div> </div> <div style="display: flex; align-items: flex-start; margin-top: 10px;"> <div style="margin-right: 20px;">  </div> <div> <p>Vögel wie bspw. Rebhühner haben in diesen Strukturen eine Nahrungsgrundlage.</p> </div> </div> <div style="display: flex; align-items: flex-start; margin-top: 10px;"> <div style="margin-right: 20px;">  </div> <div> <p>Reptilien finden in diesen Bereichen Zuflucht, vor allem in den Steinhäufen.</p> </div> </div>

Indikator	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Biodiversitätsinseln
Quellen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ www.delinat.com/charta.html ▪ Promotion of biodiversity in fruit plantations – NABU; REWE and Lake Constance Foundation, 2015

Weiterführende Informationen: [Wissenspool](#)

Dieses Action Fact Sheet gehört zum Trainingspaket für Auditoren von Standardorganisationen und Unternehmen und wurde im Rahmen des Projekts LIFE Food & Biodiversity (Biodiversität in Standards und Labels der Lebensmittelindustrie) entwickelt. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Biodiversitätsleistung von Standards und Beschaffungsanforderungen in der Lebensmittelindustrie zu verbessern, indem Standardorganisationen dabei unterstützt werden, effiziente Biodiversitätskriterien in ihre Anforderungen zu integrieren, und Lebensmittelverarbeitungsunternehmen und Einzelhändler motiviert werden, umfassende Biodiversitätskriterien in ihre Beschaffungsrichtlinien aufzunehmen.

Herausgeber: LIFE Food & Biodiversity; Bodensee-Stiftung

Bildnachweis: Icons: © LynxVector / Fotolia, © Philipp Schilli / Fotolia, © nikiteev / Fotolia;

Abb. 1: © Dr. Thomas Schaefer, Global Nature Fund

Europäisches Projektteam



Das Projekt wird gefördert von

Anerkannt als „Core Initiative“ von



www.food-biodiversity.eu